

## Multi-Kulti

Beim Begriff multikultureller Gesellschaft sind zwei Reaktionsschemata vorhersehbar. Von rechts die aggressive Ablehnung und von links die eher gelangweilte Überheblichkeit gegenüber der Kulturfuzzi-Initiative der bürgerlichen 80er-Jahre-Gutmenschen. Birgit Rommelspacher zeigt, dass der Begriff mehr beinhaltet, als die Diskussion um dunkelhäutige Trommelgruppen auf Umzügen in deutschen Städten als gesellschaftlich emanzipativen Faktor.

Grundlage des Buches 'Anerkennung und Ausgrenzung. Deutschland als multikulturelle Gesellschaft' ist die Analyse der Konstruktion des Fremden. Für diese Konstruktion des 'Anderen' ist es irrelevant, ob er tatsächlich aus der Ferne kommt oder schon immer hier war. Sie befindet sich in einem ständigen Änderungsprozess und dient durch die Ab- bzw. Ausgrenzung des Anderen zur Absicherung der eigenen Privilegien. Die Machtstrukturen, die mit der Entwicklung des Nationsverständnisses in der europäischen Moderne zwar Emanzipatives enthielten, aber gleichzeitig Unterdrückung und Ausgrenzung des 'Anderen' produzierten, stehen im Zentrum ihrer Untersuchung. Rassismus und Rechtsextremismus sind die Kehrseiten des globalen Anspruchs der westlichen Werte.

Birgit Rommelspacher untersucht die Hintergründe, Bedeutungen und Motive aktueller Debatten. Sie zeigt z.B. die Mechanismen von Ethnisierungsprozessen anhand des Nationalsozialismus und des Antisemitismus. Die nationalsozialistischen Verbrechen dienen insofern zur Ethnisierung der Deutschen, als sie eine 'Schicksalsgemeinschaft' als Identität bieten und die Anderen ausschließen. Damit wird eine Tradierung von Fremdbildern erreicht:

“So werden die eigenen inneren Widersprüche an den Anderen abregiert, und zwar vor allem die Ambivalenz zwischen der Distanzierung von den Eltern und Großeltern und der Komplizenschaft mit ihnen, zwischen dem Bedürfnis nach eigenständiger Auseinandersetzung und kindlicher Fixierung an sie, sowie zwischen Verantwortungsübernahme und dem Bedürfnis nach Verdrängung. Die Spannung zwischen dem Bedürfnis nach einem positiven Selbstbild und der negativen Geschichte wird externalisiert, indem die Anderen zur Ursache für diese Probleme erklärt werden. Dann sind es die Juden, die den Deutschen ihre Unbefangenheit und das Recht auf Normalität nehmen.“ (S. 54)

Weitere Schwerpunkte des Buches sind die Hintergründe des 'Feindbildes Islam' oder die 'Kopftuchdebatte'. Birgit Rommelspachers Interesse gilt dabei immer den Ursachen und der Mobilisierbarkeit der entsprechenden Feindbilder, von der 'islamischen Bedrohung' über den 'Zigeuner' bis zum 'Juden'. In der Wechselwirkung zwischen individuellen und gesellschaftlichen Prozessen bei der Produktion der Ausgrenzung spielt für sie der Mythos des Ursprungs eine zentrale Rolle. Dieser wird von der herrschenden Gruppe reklamiert und wenn er der faktischen Realität entbehrt, über die Institutionalisierung des Ausgegrenzten als Anderen etabliert. Die Aufgabe des Antirassismus sieht Birgit Rommelspacher darin, “... die Kategorien zu hinterfragen, mit denen die Anderen ausgegrenzt und vereinnahmt werden, und wie dies mit symbolischen wie mit materiellen Machtinteressen verknüpft ist.“ (S. 211) Besondere Aufmerksamkeit muss hier den rechtlichen Diskriminierungen gelten, die einen “Generalverdacht politischer und sozialer Unzuverlässigkeit“ der 'Ausländer' produzieren und die Mehrheitsgesellschaft privilegieren.

Birgit Rommelspacher plädiert in ihrem sehr lesenswerten Buch für einen “kritischen Multikulturalismus“ und setzt ihn gegen den rassistischen 'Kampf der Kulturen'. Eine Politik der Anerkennung muss sowohl national wie auch international ansetzen. “Dabei gilt es weder die Differenzen herauszustreichen noch sie zu negieren.“ (S. 218)

Tobias Faßmeyer

Birgit Rommelspacher, Anerkennung und Ausgrenzung. Deutschland als multikulturelle Gesellschaft, Campus Verlag, Frankfurt/ M. 02, 236 S., 21,50 €